Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 32 (1922)

Heft: 6

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Korrespondenzen und Heilungen.

Petite-Rosselle, 18. Mai 1922.

Tit. Sauter'sches Institut in Genf.

Etwas über ansteckende Krankheiten. — Alle Krankheiten, welche auf andere übertragen werden, nennt man ansteckend. Allbekannt ist es aber, daß man, um angesteckt werden zu können, „Disposition", d. i. Veranlagung zu einer bestimmten Krankheit haben muß. Nicht ein jeder kann angesteckt werden. Worin diese Disposition besteht, ist noch nicht klargestellt; wahrscheinlich ist, daß viel totes Gewebe im Körper des Angesteckten vorhanden sein muß, daß der Stoffwechsel ein träger ist, der das Eindringen giftiger Fremdkörper nicht zu verhindern vermag, oder nicht die Kraft aufbringt, sie zu vernichten. Gewisse Lebensweise macht zu gewissen Krankheiten geneigt, die mitunter wie ein reinigender, alles aufrührender Sturmwind unter die mit zahllosen schlechten Gewohnheiten dahinlebenden Menschen fahren; gereinigte Luft, gereinigte Körpersäfte lassen sie zurück. Darum sagt man auch, die Krankheiten seien die Polizeiorgane der Natur, welche die Ordnung aufrechterhalten. Schlimm ist es aber, daß solche Organe notwendig sind oder werden. Wo Ordnung und Reinlichkeit herrschen, sind sie überflüssig. Leider sind sie auch gefährlich; denn wie der Sturmwind manchen Baumstamm knickt, so wird auch mancher Angesteckte durch die Krankheit vernichtet.

Wie begegnen wir solchen Gefahren?

Vorbeugung. — Gesundheitspflege werde nie vernachlässigt, damit Haut und Verdauungsorgane stets gewappnet bleiben. In epidemischen Zeiten aber beobachte man noch besondere Vorsichtsmaßregeln. Wenn alles umher erkrankt ist, werden tatsächlich Krankheitskeime nur zu leicht verschleppt. Da gilt es, die peinlichste Reinlichkeit zu beobachten. Alle Lebensmittel müssen vor Gebrauch gereinigt und abgekocht werden. Sind es Früchte, so müssen sie mit feuchten Tüchern abgerieben werden. Die Hände müssen vor und nach jeder Mahlzeit mit Seife gereinigt werden; auch ist es gut, wenn man sich mehrere Male in der Woche gut in warmem Seifenwasser badet. Auch muß so viel wie möglich gelüftet werden.

Vor allem halte man den Magen gesund, da durch ihn die meisten Krankheitskeime zerstört werden, so lange der Magensaft die richtige Beschaffenheit hat. Dieses geschieht durch einfache, der Jahreszeit entsprechende Kost. Bier, Essig, Obst und Süßigkeiten sind sehr schädliche Mischungen; fettes Fleisch, Obst und Süßigkeiten haben schon manchem den Magen verdorben. Personen mit schlechtem Magen sind der Ansteckungsgefahr mehr preisgegeben. Diätisches Verhalten ist besonders in Cholerazeiten sehr notwendig. Bei anderen Epidemien muß man auch auf Reinlichkeit und vegetarische Kost sehen. Auch ist es notwendig, sofort Hilfe und Rat bei einem Homöopathen oder einem Arzt nachzusuchen. Die Verordnungen müssen aber streng und gewissenhaft ausgeführt werden. Denn je genauer die Verordnungen befolgt werden, desto besser kann man weitere Ansteckungen verhüten.

Immer ergeben der Lehre der Elektrohomöopathie, zeichnet

Hochachtungsvoll

Louis Luckhardt, homöopath. Heilpraktiker.

Petite-Rosselle, 18. Mai 1922.

Tit. Sauter'sches Institut, Genf.

Habe die Ehre, Ihnen heute wieder einige Berichte von Heilungen zugehen zu lassen, und bitte, dieselben zu veröffentlichen.

Frau Aug. Groß, Rederching, litt schon seit längerer Zeit an **Unterleibsschmerzen,** welche sich von Tag zu Tag verschlimmerten. Dieselbe hatte sich das Leiden durch zu schweres Tragen von Gegenständen zugezogen. Ich verschrieb A 1, L 3, 4, abwechselnd 3 bis 4 Körner trocken einzunehmen und rotes Fluidum zum Massieren. In Zeit von acht Tagen stellte sich Appetit und Lebensfreude wieder ein, so daß sie in drei Wochen völlig gesund war.

Einen Krankheitsfall von seltener Art hatte ich neulich bei dem siebenjährigen Albert Pfeiffer in Wiesweiler (Lothringen) zu verzeichnen. Das Kind litt an **Nervenverzerrung,** und zwar hatten sich die Hauptnerven des linken Beines derart zusammengezogen, daß das Knie in Schulterhöhe sich hinaufzog. Mittels N A zur innern Heilung und roten Fluids äußerlich konnte ich das Knie sowie das ganze Bein wieder in Ordnung bringen. Die Behandlung dauerte volle zehn Monate. Das Kind konnte sich zuerst gar nicht aufrecht halten und erst nach und nach auf Krücken fortbewegen. Gegenwärtig braucht es nurmehr eine Krücke. Ich hoffe, daß auch diese nach etwa zwei Monaten überflüssig wird.

Das sind Erfolge, auf welche die Sauter'sche Homöopathie stolz sein kann.

Hochachtungsvoll

Louis Luckhardt, homöopath. Heilpraktiker.

Gebweiler, den 21. Dezember 1922.

Tit. Sauter'sche Laboratorien, Genf.

Ich erlaube mir, Ihnen einige Heilberichte für die „Annalen" einzusenden.

Eine Frau namens Cäcilie Schmuck aus Lautenbachzell litt an schwerem **nervösem Herzleiden.** Der Arzt Dr. B. gab ihr sieben Einspritzungen mit Kaffein. Aber leider wurde der Zustand der Frau immer schlimmer, Tag und Nacht hatte sie keine Ruhe mehr, und so glaubte der Arzt, daß nichts mehr zu machen sei. Man nahm nun die letzte Zuflucht noch zu mir und rief mich dorthin. Ich traf die Frau in dem elenden Zustande an. Der Arzt, der ebenfalls zugegen war, sagte mir, daß nichts mehr zu machen sei. Ich verordnete nun eine Lösung von einem Korn L 1, L 2, O 1, A 1, F 1, N. in der dritten Verdünnung halbstündlich einen Kaffeelöffel voll zu nehmen. Morgens nüchtern 3 Körner N und abends vor dem Schlafengehen 3 Körner N trocken auf die Zunge. Mit der gelben Salbe Einreibungen in der Magen- und Lebergegend zweimal täglich. Diät von leichten, nicht reizbaren Speisen, wie Milch, etwas Gemüse, Schleimsuppen, wenig Fleisch, keine Eier, keine geistigen Getränke, kein Bohnenkaffee, aber Milch mit Malz. Abends Abreibungen des Rückens und der Beine mit Wasser 20° R., und siehe, von Tag zu Tag besserte sich ihr Zustand, es trat ruhiger Atem ein und guter Schlaf. Trotz ihres hohen Alters von 70 Jahren erfreut sie sich nun nach dreiwöchentlicher Behandlung bester Gesundheit, so daß mir ihr Arzt selber sagte, er interessiere sich sehr für die Elektrohomöopathie Sauter.

Eine reiche Dame, Frau J. J. Gr. aus Gebweiler, hatte am rechten Auge eine sehr starke **Blutunterlaufung.** Das Weiße des Auges war blutrot. Ich glaubte an eine Verletzung des Auges. Die Dame erklärte mir aber, sie habe sich das Leiden durch starkes Reiben des Auges verursacht. Ich verordnete nun in einem Glas Wasser eine Lösung von einem Kaffeelöffel voll blauem Fluid und 20 Körner A 2. Mit diesem Wasser lauwarme Aufschläge auf das Auge machen und alle zwei Stunden wechseln. In fünf Tagen war die Dame vollständig geheilt.

Hochachtungsvoll

Adolph Senentz,
homöopathischer Heilkundiger,
in Gebweiler.

Inhalt von Nr. 5 der Annalen 1922.

Der Mensch der Zukunft. (Schluß.) — Die Vorbeugung und Heilung der Rückgratsverkrümmung und der schlechten Haltung. (Schluß.) — Die Geltung der Vererbungsgesetze für den Menschen. (Schluß.) — Korrespondenzen und Heilungen.